

Rundbrief 1-2025

Grusswort

Liebe Freunde der Catholica Unio Schweiz,
liebe Gönnerinnen und Gönner

Wenn Sie diesen Rundbrief in Händen halten, wird sich die Adventszeit dem Ende zuneigen. Die Ankunft des Herrn wird unmittelbar bevorstehen. Es ist die schönste Jahreszeit für viele Menschen. Die Welt ist schwanger mit Erwartungshaltung, genau wie jedes Paar, welches kurz vor der Geburt ihres Kindes steht. Die Vorfreude auf das grosse Ereignis, auf das was kommen mag, auf das was mit dem neuen Leben in unseren Alltag hinein brechen mag, dessen Zukunft buchstäblich in den Sternen steht. So war es auch bei Jesu Geburt. Ein grosser Stern am Himmel kündigte seine Ankunft an und nur wer die Sternenkongstellat[i]on zu deuten vermochte, wie die drei Weisen aus dem Morgenland, hatte eine Ahnung von dem, was mit diesem Kind in die Welt kommen würde. Der Engel Gabriel kündigte Maria, der künftigen Mutter Jesu, mit klaren Worten an, was für ein Kind das sein würde. Ob Maria das verstanden, erfasst hatte? Es heisst: Sie erwog alles in ihrem Herzen. Und die Ankunft der drei Könige mit den kostbaren Geschenken: Hat das nicht Josef und die Hirten schockieren müssen? Bestimmt hat auch Josef alles in seinem Herzen erwogen. Er war ein von Gott gesegneter Mensch: Die Engel wiesen ihm den Weg. Er vertraute ihnen und so konnte er seine junge Familie unter himmlischem Schutz durch alle Gefahren führen.

Weihnachten – Zeit der Geschenke. Mögen auch wir einander mit vollen Händen begegnen. Mit Händen des Entgegenkommens, mit einem liebevollen Blick, mit einem verständigen Herzen, mit der Sanftheit eines friedlichen Gemüts, mit Worten der Versöhnung, mit der Kraft des Glaubens, mit dem Vertrauen auf Gott.

Das wünsche ich Ihnen allen in diesen Weihnachtstagen, wo immer Sie sie verbringen mögen.

Herzlich grüsst und wünscht ein gutes neues Jahr!

Dr. theol. Maria Brun
Landesdirektorin CUS

Das 2002 gegründete Exarchat Donezk-Kharkiv wurde 2014 in die Exarchate Donezk bzw. Kharkiv aufgeteilt. Das Exarchat Donezk ist die östlichste Diözese der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche und umfasst die Gebiete Donezk, Luhansk, Dnpro und Zaporizhzhia. Zahlreiche Pfarreien befinden sich auf dem okkupierten Territorium, Hunderte von Gläubigen leben immer noch dort, unter schwierigsten Bedingungen und mit vielen Einschränkungen. Der seit bereits zehn Jahren andauernde Krieg hat das Leben vieler Soldaten und Zivilisten gekostet. Die hinterbliebenen Familien brauchen nicht nur soziale, sondern auch psychologische und geistige Unterstützung.

Seit Beginn des Angriffskriegs im Februar 2022 mussten unzählige Menschen ihr Zuhause verlassen – sei es wegen Beschusses oder weil ihre Heimat unter russische Besatzung geraten war. Die nächste sichere Grossstadt ist Zaporizhzhia, nur wenige Kilometer von der Frontlinie entfernt. Für die einen ist sie Zwischenstation, für andere ihr neuer Wohnort. Hilfe erhalten diese Binnenflüchtlinge von der Stadt. Hier leben aber auch Tausende von obdachlosen Menschen, vertrieben, verarmt. Für sie bietet die Stadt an verschiedenen Stellen Essen, warme Getränke und Übernachtungsmöglichkeiten an. Doch es sind zu viele.

Die Pfarreien halten während der kalten Jahreszeit ihre Räume für sozial benachteiligte Menschen offen, damit sie sich aufwärmen und durchatmen können. Priester und Laientheologen haben ein offenes Ohr für Kummer und Sorgen, bieten Gespräche und seelsorgerische Betreuung an. Die Mitarbeitenden der Pfarreien nahe der Frontlinie haben Listen mit Namen von 245 Bedürftigen erstellt. Jede Person erhält ein Paket mit Lebensmitteln für einen Monat, dazu Hygieneartikel. Ein Paket kostet rund 40 Euro. Wir möchten Sie herzlich einladen, mitzuhelfen, dass diese Aktion nicht nur einen Monat lang läuft. Wir danken auch im Namen der Menschen in der Ostukraine für jede Unterstützung.

Spendenvermerk:
Lebensmittelpakete für Ostukraine

Vereint in ein und derselben Sorge

Es ist die Sorge um die Schöpfung, die Menschen aller Kontinente, Kulturen, Religionen und Weltanschauungen vereint. Papst Franziskus hat sich dieser Sorge in seiner Enzyklika „*Laudato si'*“¹ von 2015 eingehend gewidmet. Darin ruft er die Christen auf, sich über alle konfessionellen Grenzen hinweg für den Schutz der Schöpfung einzusetzen. Papst Franziskus beruft sich diesbezüglich auf seine Vorgänger Papst Johannes Paul II. und Papst Benedikt XVI., die sich immer wieder zu Themen der Schöpfung geäußert hatten; zudem zitiert er mehrmals den Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios von Konstantinopel, der alle Menschen eindringlich dazu aufruft, sich die Sünden gegen die Schöpfung einzugestehen und etwas dagegen zu tun.

Mit Recht blickt Papst Franziskus auf die orthodoxen Ostkirchen, die schon vor Jahrzehnten dazu aufriefen, als Christen Verantwortung im Umgang mit der Schöpfung zu übernehmen. – Eine wichtige und prägende Vorreiterrolle nahm der Ökumenische Patriarch Dimitrios I. von Konstantinopel ein. Bereits 1989 lud er die ganze orthodoxe und christliche Welt dazu ein, „jedes Jahr zum 1. September in Gemeinschaft mit dem Ökumenischen Patriarchat ‚zum Schöpfer der Welt zu beten: mit Dankgebeten für die grosse Gabe der geschaffenen Welt und mit Bittgebeten für ihren Schutz und für ihre Erlösung‘. 1992 wurde diese Initiative auf panorthodoxer Ebene begrüßt.“²

Wohl beeindruckt vom Engagement des derzeitigen Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios für einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung, nahm Papst Franziskus sozusagen die Einladung des Patriarchen Dimitrios I. an und erliess am 6. August 2015, also kurz nach der Veröffentlichung von „*Laudato si'*“ an Pfingsten, 24. Mai desselben Jahres, folgende Verfügung:

¹ https://www.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html

*„In der Sorge um die Zukunft der Schöpfung, die ich mit dem geliebten Bruder, dem Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios, teile (vgl. Enzyklika *Laudato si'*, 7-9), und auf den Vorschlag seines Vertreters Metropolit Ioannis von Pergamon eingehend, den dieser bei der Vorstellung der Enzyklika *Laudato si'* über die Sorge um das gemeinsame Haus gemacht hat, möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich entschieden habe, auch in der Katholischen Kirche den ‚Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung‘ einzuführen, der beginnend mit diesem Jahr immer am 1. September gefeiert werden soll, wie es in der Orthodoxen Kirche schon lange geschieht.“³*



Papst Franziskus führt dann in diesem Schreiben näher aus, weshalb dieser Gebetstag gerade für uns Christen so wichtig ist und verweist interessanterweise in diesem Zusammenhang auch darauf hin, dass dieser Gebetstag eine grosse Chance bietet, mit den orthodoxen Kirchen (und weiteren Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften) zusammenzurücken und ein Zeichen wachsender Gemeinschaft zu setzen:

„Dass wir den Gebetstag zum selben Termin wie die Orthodoxe Kirche begehen, wird eine günstige Gelegenheit sein, Zeugnis abzulegen für unsere wachsende Gemeinschaft mit unseren orthodoxen Brüdern und Schwestern. Wir leben in einer Zeit, in der alle Christen vor denselben wichtigen Herausforderungen stehen, auf die wir, um glaubwürdig und erfolgreich zu sein, gemeinsame Antworten geben müssen. Deswegen ist es mein

² Theodoros Alexopoulos, Spirituelle Grundlagen einer sozialen Ökologie: https://kphvie.ac.at/fileadmin/Daten_KPH/SDG/Zugaenge/DieHaltungderOrthKirche_SDG_Alexopoulos.pdf

Wunsch, dass dieser Gebetstag möglichst auch weitere Kirchen und kirchliche Gemeinschaften einbeziehe und im Einklang mit den Initiativen des Ökumenischen Rates der Kirchen zu diesem Thema gefeiert werde.“⁴

Wie intensiv sich die orthodoxen Kirchen schon seit Jahren mit den Herausforderungen rund um die Bewahrung der Schöpfung auseinandersetzen und dabei auch ganz stark deren spirituelle Dimension herausarbeiten, zeigt der orthodoxe Theologe Theodoros Alexopoulos in seinem Artikel „Spirituelle Grundlagen einer sozialen Ökologie. – Die Haltung der Orthodoxen Kirche zur heutigen ökologischen Krise mit Verweis auf die Tradition der Kirchenväter und aktuelle ökumenische Dokumente.“⁵ Darin wird auf eindrückliche Weise aufgezeigt, dass Schöpfung und Mensch nicht zu trennen sind; sie gehören zusammen. Dies hat aber auch zur Folge, dass alles menschliche Handeln einen „bleibenden Abdruck auf dem Leib der Erde“ hinterlässt, und dafür tragen wir alle Verantwortung.

Alexopoulos nimmt schliesslich den Gedanken eines „Dekalogs der sozialen Ökologie“ auf, die auf eine Stellungnahme des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios im Jahre 2022 zurückgeht. Darin stellte der Patriarch – in Anlehnung an die zehn Gebote der Bibel – einen Dekalog zusammen, wie wir Christen angesichts der Verschärfung des ökologischen Problems unser Denken und Handeln anpassen müssen. Alexopoulos fasst diese zehn Punkte in freier Wiedergabe zusammen; da steht beispielsweise:

„1. Die ökologische Krise hat gezeigt, dass die Welt eine Einheit darstellt und dass das Problem der Ökologie die ganze Welt betrifft. Weder ein Volk noch eine Regierung noch eine Institution kann dieses Problem allein bewältigen. Man braucht die Zusammenarbeit aller.

5. Man sollte die zynische Position ‚es gibt keine andere Lösung‘, d.h. die bedingungslose Anpassung an die strengen Prinzipien der Wirtschaft, vehement zurückweisen. Das blinde Beharren auf den Regeln der Ökonomie führt zu unkontrollier-

baren Situationen von Armut und sozialer Ungerechtigkeit und damit zu sozialen Zusammenstössen. [...]

8. Die Interpretation des biblischen Zitats „seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch“ (Gen 1,28) im Sinne der Gründung und Etablierung einer ausbeutenden Haltung des Menschen gegenüber der natürlichen Umwelt stellt eine Verfälschung und Missdeutung des göttlichen Gebotes dar und widerspricht völlig dem Geist der Bibel.“



Der Ernst der Lage ist erkannt; der Patriarch ruft zu konsequentem Handeln auf; inwieweit sein Aufruf und auch der Aufruf von Papst Franziskus an der Basis bei allen Gläubigen und allen Menschen guten Willens auf offene Ohren und Herzen stösst, ist schwer zu sagen. Vielleicht hilft uns der grosse Literat F. Dostojewski, im Zusammenwirken und -leben mit der Schöpfung etwas hellhöriger und wacher zu werden, wenn wir die Weisheit des Mönches Sossima im Buch „Die Brüder Karamasow“ auf uns wirken lassen:

„Liebt alle Gottes Schöpfung, die gesamte Schöpfung und jedes Körnchen Sand. Liebt jedes Blatt, jeden Strahl von Gottes Licht. Liebt die Tiere, liebt die Pflanzen, liebt alles. Wenn du alles liebst, wirst du das göttliche Mysterium in den Dingen erkennen“.⁶

Daniel Blättler, Protodiakon

³ https://www.vatican.va/content/francesco/de-/letters/2015/documents/papa-francesco_20150806_let-tera-giornata-cura-creato.html

⁴ Schreiben von Papst Franziskus zur Einführung des Weltgebetstages zur Bewahrung der Schöpfung, Quelle: s. Anmerkung 3

⁵ Quelle: s. Anmerkung 2

⁶ Zitat in: s. Anmerkung 2

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus

Mo	06.01.	19.00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche *	Zürich	ksl/de
So	12.01.	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean	Fribourg	fr
So	19.01.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de
Sa	25.01.	11.30 h	Liturgie	byzantinisch	Gemeinschaft der Seligpreisungen	Zug	de
Mo	03.02.	19.00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche *	Zürich	ksl/de
So	09.02.	10.00	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean	Fribourg	fr
So	16.02.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus *

Regelmässige Liturgien im byzantinischen Ritus am 1. Montag des Monats in der Dreikönigskirche in Zürich (19.00 Uhr) und am 3. Sonntag des Monats in der Franziskanerkirche in Luzern (18.00 Uhr).

Weitere Gottesdienste der Ukrainischen Seelsorge in der Schweiz

In Basel, Bern, Chur, Einsiedeln, Genf, Interlaken, Lausanne, St. Gallen und Zürich

Ukrainische Griechisch-katholische Kirche, Gottesdienstplan: <https://ugcc.ch/de/gottesdienstplan>



Finanzbericht

Freie und zweckgebundene Spenden	CHF
Sozialversicherung für Theologische Fakultät, Damaskus	210.00
Herbstkollekte	11'487.57
Freie Spenden	3'092.77
Kollekten an byzantinischen Liturgien	257.40
Messstipendien	
Messstipendien à CHF 10.00	8'226.85
Total Spenden (Oktober und November 2024)	23'274.59

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Catholica Unio Schweiz, Katholisches Ostkirchenwerk
 Catholica Unio Suisse, Œuvre de soutien de l'Orient chrétien
 Catholica Unio Svizzera, Opera di sostegno ai Cristiani d'Oriente

Winkelriedstrasse 36
 Postfach
 CH-6002 Luzern

Telefon +41 41 429 00 03
Spendenkonto CH36 0900 0000 6001 6633 7

www.catholica-unio.ch
info@catholica-unio.ch